

Vertrauen, stark wie ein Seil Hinführung und Erzählung zu Mk 2,1-12

Hinführung:

Die Kinder sitzen im Kreis. In der Mitte, auf einem Tuch, die ‚Jesus-Kerze‘. In einem Korb liegen drei unterschiedlich farbige (Woll-) Fäden, ca. 50 cm lang. Nach einem gemeinsamen Lied können die Kinder, die mögen, sich jeweils einen Faden nehmen, ihn wie einen Sonnenstrahl von der Kerze aus legen und dazu erzählen, worüber sie sich in den letzten Tagen gefreut haben/ wofür sie Gott danken.

In zwei weiteren Runden können die Kinder Fäden legen zu dem, was in der letzten Zeit schwierig war und was sie sich für den heutigen Tag oder die nächste Zeit (für sich oder für andere) wünschen/ worum sie Gott bitten.

[Alternative Impulsfragen: Wie war das, als ich mal Hilfe/Unterstützung gebraucht und bekommen habe? Bzw. Als ich mir was getraut habe...

Wie war es, als ich den Rückhalt vermisst habe?

Wie war es, als ich mal selbst jemandem geholfen habe?]

Zum Abschluss wird gesungen: „Das wünsch ich sehr“¹ oder „Du, Gott stützt mich“².

Jedes Kind kann sich nun drei Fäden nehmen. Sie werden zusammengeflochten. Zusammen wird daraus ein stabiles Band.

Die Erzählung:

Auf das Tuch werden gelegt: Ein Seil, ‚Putzbrocken‘/Steine, ‚Staub‘ und eine Matte bzw. eine Art Tragetuch.

Dazu möchte ich Euch eine Geschichte erzählen.

Das Seil kommt darin vor, die Steine, die Matte, fünf Freunde und ...

Eigentlich sind es sechs Freunde, aber Simon ist noch zu jung, sagen die anderen, und darum darf er nicht mit, als es endlich losgehen soll. Dabei hat er bei den ganzen Vorbereitungen mitgeholfen, so viel er konnte.

Es geht um Andreas, ihren Freund. Er ist so alt wie Simons Vater. Aber er kann die Beine nicht bewegen. Seit langer Zeit schon. Er kann nur liegen. Den ganzen Tag. Wenn es ihm etwas bessergeht, kann man mit ihm sprechen. Er erzählt dann manchmal spannende Geschichten, von einer Höhle, in die sie als Kinder geklettert sind. Wie sie die Feigen aus dem Garten des Nachbarn stibitzt haben. Dann strahlen seine Augen.

Aber nicht immer. Manchmal ist er zu traurig. Dann murmelt er: ‚Was habe ich falsch gemacht? Vielleicht ist das eine Strafe...‘

Und dann, eines Tags, ist das ganze Dorf aufgeregt. Simon hört viele Stimmen draußen vor seinem Fenster. Leute laufen am Haus vorbei. Der dicke Bäcker ist dabei, ihn erkennt Simon schon an seinem Schnaufen. Und Elisabeth, mit ihrer Mutter.

„Was ist heute los?“, fragt Simon seinen Vater.

¹ Nr. 86, Das Liederheft für Kirche mit Kindern, KIMMIK-Praxis 36, hrsg. vom Michaeliskloster Hildesheim

² Nr. 66, Das Liederheft für Kirche mit Kindern, KIMMIK-Praxis 36, hrsg. vom Michaeliskloster Hildesheim

„Heute soll einer kommen, der den Menschen Hoffnung gibt. Wenn Jesus erzählt, vergessen die Menschen ihre Traurigkeit. Als ob eine unsichtbare Kraft von ihm ausgeht. Menschen werden wieder gesund.“ Der Vater dreht sich um: „Wir bringen Andreas zu ihm.“

„Wie sollen wir das schaffen?“, sagt Simon.

„Wir nehmen eine Tragematte; vier Leute an jeder Seite einer. Das geht! Unsere Freunde wissen schon Bescheid.“

Als sie gerade aus dem Haus laufen, hören sie den Bäcker. „Keine Chance“, schnauft er, „das Haus ist voll. Die Leute drängeln sich schon draußen vor der Tür. Da passt keiner mehr rein, es sei denn, man ist klein wie eine Maus.“

„Dann können wir Andreas nicht mehr zu Jesus bringen?“ stöhnt Simon. „Papa, du musst was machen.“ – „Du hast recht.“ – „Und wenn wir nicht durch die Tür passen, dann brauchen wir eine andere Idee“ – „Du bist verrückt – doch, Simon, du hast recht. Wir brauchen eine andere Idee und dazu brauchen wir Seile, schnell!“

Sie suchen alle Seile zusammen, die sie im Haus finden. „Da ist noch eins draußen bei den Ziegen!“, ruft Simon, läuft hinaus, schubst die Ziegen zur Seite, er hat aber keine Zeit für das ärgerliche Meckern, schnappt sich das Seil und läuft zurück. Drei Seile sind lang genug. Das vierte aber ist zu kurz. „Mist“, schimpft Simon. Sein Vater hat schon Seilreste geholt. „Wir flechten einfach ein Stück dran. Dann passt es.“ Simon hilft, reicht seinem Vater die Stücke. Alles muss fest sein, das Seil muss halten.

Endlich fertig!

Sein Vater legt sich die Seile über die Schulter: „Wir holen jetzt Andreas.“ – „Ich komme mit“, sagt Simon. „Nein, das geht nicht. Keine Widerrede!“

Traurig und wütend bleibt Simon zurück. Dann läuft er los. „Ich komme schon da rein, auch wenn ich größer als eine Maus bin!“ Als er beim Haus ankommt, steht eine Mensentraube vor der Tür. Er huscht links an der Menge vorbei. Kein Durchkommen. Er versucht es auf der anderen Seite. Vergebens. Dann bückt er sich, drängt an den Beinen der Erwachsenen vorbei. Einmal kneift er jemanden in die Wade, damit er Platz bekommt, ein spitzer Schrei – „Oh, das klingt nach Elisabeths Mutter“ – fast tritt sie ihm auf die Hand. Endlich kommt er im Haus an. Überall Menschen. Er kann sie sehen und riechen, es ist heiß im Haus. Dann hört er die Stimme. Er hört, wie Jesus spricht, bis auf einmal ... „Kommt das Geräusch von oben?“, fragt sich Simon. „Sind das Schritte?“ Die ersten Köpfe richten sich nach ob. Dann ein Scharren, ein Kratzen und Klopfen, als hämmerte jemand aufs Dach ein. Die Leute murmeln unruhig. Plötzlich rieselt Staub von der Decke. Immer mehr. Dann löst sich ein dicker Brocken und schlägt auf den Boden. Jemand schreit und schimpft und im gleichen Moment dingt ein Lichtstrahl durch die Decke, noch mehr Brocken platzen herab und Helligkeit flutet den Raum.

Sie können den Himmel sehen.

Auf einmal verdunkelt sich die Öffnung wieder, Simon hört die Stimme seines Vaters und sieht die Matte von Andreas, langsam kommt sie näher, schaukelt ziemlich, dann ist sie wieder gerade. „Was ist, wenn die Seile doch nicht lang genug sind? Und hoffentlich halten sie!“ Die Menschen drängen Simon zur Seite. Dann ist die Matte unten. Die Seile haben gerade gereicht. Jesus stellt sich neben Andreas und schaut ihn an, dann nach oben, zu den Freunden. Und sagt dann einen merkwürdigen Satz: „Ich habe euren Glauben gesehen“. Und zu Andreas spricht er: „Deine Freunde haben dich zu mir gebracht. Sie haben recht. Du gehörst dazu. Gott sieht dich. Deine Krankheit war keine Strafe. Du kannst nichts dafür. Lass dich von diesen Gedanken nicht lähmen.“

Ein Raunen geht durch die Menge. Manche regen sich über die Worte auf. Einer schubst Simon, und dann sieht er den Kopf von Andreas, aber nicht unten auf der Matte, sondern oben. Wie kann das sein? Er steht. Er geht. Er kann wieder gehen! Andreas ist wieder gesund!

Zu Hause können sie es immer noch nicht fassen.

„Danke, Simon“, sagt Andreas. „Danke für deine Hilfe“. „Aber ich habe doch gar nichts gemacht.“ „Doch, doch“, sagt Andreas, „dein Vater hat mir erzählt, dass du mitgeflochten hast.“ Andreas nimmt ein Messer und schneidet ein Stück vom Seil ab. „Darum, hier, nimm ein Stück von dem Seil. Das verbindet uns. Und es verbindet uns mit Gott, ich habe ihn gespürt, schon bevor ich aufstehen konnte.“

Lied: „Du, Gott, stützt mich“³

Im Anschluss kann die Geschichte nachgespielt werden.

In einem ersten Schritt können Vierergruppen eine Handpuppe oder ein Kuscheltier in einer Decke durch den Raum tragen und von einem Tisch ‚ins Haus‘ herablassen. Die Matte kann vorher an den Ecken mit Seilen verknüpft werden.

In einem zweiten Schritt – und mit Unterstützung von Erwachsenen - können sich Kinder, die mögen, in einer Decke tragen / schaukeln lassen. Wer mag lässt sich vorher mit Toilettenpapier die Beine fest umwickeln.

Das achtsame Tragen aus den vorherigen Übungen kann hier wieder eingesetzt werden. 😊

Ein anschließendes **Gespräch** richtet die Aufmerksamkeit zunächst auf unterschiedlichen Erfahrungen:

- Der „Getragenen“: a) „Wie war das für Dich? Wie hat es sich angefühlt? Was ist dir durch den Kopf gegangen?“ b) „Und als du die ‚Binden‘ wieder abnehmen konntest – was hast du dabei erlebt?“
- Der Träger*innen: „Wie war es für euch? Was war schön, was war vielleicht schwierig? Was ist euch dabei aufgefallen?“
- In der Geschichte sagt Andreas: ‚Ich habe Gott gespürt, schon bevor ich aufstehen konnte‘ – was könnte er damit gemeint haben?
- „Wann fühlt ihr euch sicher und gehalten?“
„Woran merkt ihr das?“
- „Wann vermisst ihr dieses Gefühl – und wie geht ihr damit um?“
„Was / Wer kann dabei helfen?“

In der Gruppe können **Freundschaftsbänder** geflochten / oder aneinander verschenkt werden. Dazu kann der Clip „Was gibt Halt?“ verwendet werden.

Zum Abschluss:

Das Seil liegt als Kreis in der Mitte. Die Kinder können ihre geflochtenen Bänder vom Beginn

³ Nr. 66, Das Liederheft für Kirche mit Kindern, KIMMIK-Praxis 36, hrsg. vom Michaeliskloster Hildesheim

dazulegen (bzw. ihre Freundschaftsbänder).

Lied: „Halte zu mir, guter Gott“⁴

⁴ Nr. 82, Das Liederheft für Kirche mit Kindern, KIMMIK-Praxis 36, hrsg. vom Michaeliskloster Hildesheim